



Rundbrief Nr. 18 (Februar 2018)

Elote e. V. – Solidarität, Partnerschaft & Dialog mit der marginalisierten Bevölkerung Guatemalas

Am Schlosspark 41, D-94127 Neuburg am Inn
Tel: 08507 21 23 174 | mail@elote.de | www.elote.de

Liebe Freunde und Förderer von Elote e.V.,

das kleine mittelamerikanische Land *Guatemala* hat eine Reihe verschiedener Gesichter, wir kennen es als *das Land des ewigen Frühlings*, das *Land der Maya* oder das *Land der ewigen Tyrannei*. Die Liste könnte noch um diverse rühmliche und weniger rühmliche Beschreibungen ergänzt werden. Häufig haben wir Guatemala in unseren Vorträgen auch als das „vergessene Land“ bezeichnet. In letzten Monaten allerdings war das Land mehrfach im Blick internationaler Medien:

Mal *kurios*, als sich eine Austauschschülerin bei einem Aufenthalt in Deutschland mit Masern angesteckt und den Virus mit zurück in ihre Heimat brachte. Seit zwei Jahrzehnten galten die Masern in Guatemala als ausgerottet. Vielleicht wäre *besorgniserregend* in diesem Zusammenhang treffender, denn die Infektionskrankheit verläuft in medizinisch schlecht versorgten Entwicklungsländern viel zu oft tödlich und bis zu 875.000 Menschen, vor allem Säuglinge und Kinder, sterben heute noch jährlich an Masern.

Mal *beunruhigend*, wenn die politische Situation Guatemalas wieder nicht zur Ruhe kommt und sich die Korruption auch unter Präsident Morales fortsetzt (Seite 4), mal *Kopfschütteln verursachend*, nachdem Guatemala als erstes Land der höchst umstrittenen Entscheidung des US-Präsidenten Trump folgte und Jerusalem als Hauptstadt Israels anerkannte.

Aber dann auch mal *spektakulär*, wenn Forscher dank einer

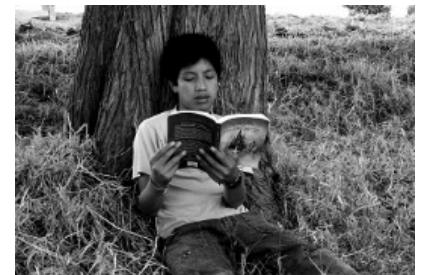


Tikal – nur ein Teil eines größeren Ganzen? (Abb. Großer Jaguar)

neuen Lasertechnik im Regenwald verborgene Mayastätten entdecken. Unter dem Blätterdach des Dschungels sind rund 60.000 bisher unbekannte Mayabauten entdeckt worden. „Ein Sensationsfund“, „Ein Quantensprung in der Mayaforschung“ – beteiligte Forscher und Medien feiern unisono, andere Wissenschaftler betonen, dass man schon länger vermutet

hätte, dass das Maya-Tiefland in der Mitte des ersten Jahrtausends n. Chr. die am dichtesten besiedelte Region der Erde gewesen sein könnte. Lebten in dem Gebiet nicht fünf, sondern gar zehn oder zwanzig Millionen Menschen? War der berühmte Stadtstaat Tikal möglicherweise nur ein Teil einer riesigen Maya-Megalopolis, einer Stadtlandschaft, in der Millionenstädte nahezu zusammengewachsen sind?

Wir werden die Entwicklungen gespannt verfolgen. Und in der Zwischenzeit werden wir das tun, was wir seit der Gründung von Elote vor 15 Jahren immer getan haben: Wir werden den Vergessenen und Ausgegrenzten im Land der Maya eine Stimme geben und sie in ihrem Kampf um Frieden, Gerechtigkeit und ein menschenwürdiges Leben unterstützen. Über die Fortschritte in unseren Partnerprojekten APROSUVI, EDELAC und FNE berichten wir auf den folgenden Seiten.



Unser Einsatz für das Recht auf Bildung

Mit den Worten von Sandra Lopez von der *Fundación Nueva Esperanza* möchte ich mich ganz herzlich für die finanzielle und tatkräftige Unterstützung im letzten Jahr bedanken!

Vielen Dank für euer Engagement zugunsten unserer Stiftung, ohne euch wären all die Erfolge und Früchte, die wir hier seit Jahren ernten, nicht möglich! Hunderte junge Menschen, Jungen und Mädchen, konnten ihre Ausbildung erfolgreich abschließen. Sie haben damit die Chance bekommen, ihr Leben, und das ihrer Familien und Gemeinden positiv zu verändern! Vielen Dank an alle, die Teil und Unterstützer von Elote sind!

Liebe Grüße und ¡hasta pronto!

Alexander Fischer
im Namen des Elote-Teams

Neues aus den Projekten: Fundación Nueva Esperanza (FNE)

Die Fachschule für Ländliche Entwicklung der Fundación Nueva Esperanza (FNE), die Elote seit seiner Gründung vor 15 Jahren finanziell unterstützt, genießt mittlerweile weit über die Grenzen des Landkreises Rabinal hinaus den Ruf einer besonderen Ausbildungsstätte. Und so finden sich auch zahlreiche Jugendliche aus den benachbarten Landkreisen und sogar aus anderen Departements unter der aktuellen Schülerschaft. „Diese Entwicklung ist vor allem möglich geworden, seit wir mit unserem kleinen Internat einfache Übernachtungsmöglichkeiten auf dem Schulgelände geschaffen haben“, analysiert Sandra Lopez. Die Geschäftsführerin der FNE berichtet von einer Schülerin aus einem Ort namens Panzós im Nachbardepartement Alta Verapaz, einer Region, die einst von deutschen Kaffeebauern kontrolliert wurde.

Panzós, der Ort im Tal des Río Polochic, im dem das Militär im Jahr 1978 über 50 indigene Kleinbauern und -bäuerinnen massakrierte, weil diese um Landrechte kämpften, für ihr angestammtes Land, deren Erträge die Kekchí-Familien seit jeher ernährten. Land, das im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts von der Regierung Guatemalas enteignet worden war, um es allen voran deutschen Kaffeebauern zu übereignen; Land, das sie während des demokratischen Frühlings unter Präsident Jacobo Árbenz im Jahr 1952 zurückerhielten, nur um es nach dem Militärputsch zwei Jahre später wieder an die vormaligen Besitzer oder korrupte Lokalpolitiker zu verlieren; Land, das sie einst als freie Kleinbauern bewirtschafteten, auf dem sie aber, als sie zum Protestieren ins Zentrum des Ortes Panzós und damit in ihren Tod gingen, in sklavenähnlichen Verhältnissen für die Kaffeebarone arbeiten mussten.

Zurück in die Gegenwart: Sandra Lopez freut sich, dass das vermittelte Knowhow zur Entwicklung ländlicher, indigener Dorfgemeinschaften auch in neue Regionen getragen wird. Und auch die Schüler profitieren vom Austausch: Sie können viele

Parallelen zwischen der Geschichte der Maya-Achí aus Rabinal und der Kekchí aus Alta Verapaz ziehen und erkennen, dass Vertreibung und Landraub, Ausbeutung der Arbeitskraft und Repression sowie die Massaker an den indigenen Gemeinschaften wesentlicher Teil der Geschichte aller Maya-Völker sind.

Die Auseinandersetzung mit der Geschichte und die Vergangenheitsbewältigung ist ein wichtiges Element der



Lilia im Textstudium ...

Arbeit im Fachschulzentrum der FNE. So erstellten die Schüler

2017 selbst einen Sammelband mit eigenen Gedichten und kulturbezogenen Kurzgeschichten, in dem auch aktuelle Formen der Gewalt, einschließlich der Gewalt gegen Frauen, angeprangert werden. Die Texte sind zweisprachig (Maya-Achí und Spanisch) und wurden mittlerweile als Buch veröffentlicht.

„Aber“, so betont Sandra, „wir richten unseren Blick natürlich auch nach vorne. Es geht uns um eine theoretische und praktische Ausbildung, die unsere Schüler und ihre Heimatgemeinden voranbringt.“ Zu den bisherigen Projekten im Bereich der Feldwirtschaft und der Tierhaltung experimentierten die Klassen im vergangenen Schuljahr erstmals mit dem Anbau von Amaranth und mit Hydrokulturen. Im Bereich der Viehzucht wird verstärkt auf die Produktion eigener Futtermittel gesetzt. Ganz besonders erfolgreich verlief die neu etablierte Baumschule für Kaffeesträucher, 6.000 Pflanzen konnten bereits verkauft werden. Der Gewinn fließt wieder in die Finanzierung der Ausbildung zurück.

„Auch den Studienbereich ‚Kultur und Identität‘ haben wir um



FNE-Schüler Jorge: Kaffeestaunden brauchen Pflege

das praktische Arbeiten am Webstuhl und anderes Kunsthandwerk bereichert“, resümiert Sandra. Ganz nebenbei berichtet sie noch, dass die Schüler der Básico-Abschlussklasse (Mittelstufe) ein Projekt zur lokalen Ernährungssicherheit und zum Umweltschutz in zwei entlegenen Gemeinden durchgeführt haben, indem sie dort Gemüsegärten angelegt, Obstbäume gepflanzt und zur Wiederaufforstung beigetragen haben.

Insgesamt besuchten 66 Jugendliche die Básico- und 54 die Diversificado-Ausbildung der FNE. Zwanzig junge Fachkräfte haben die Mittelstufe gemeistert, das Fachabitur im Bereich Ländliche Entwicklung haben elf Jungen und acht Mädchen erfolgreich absolviert. Insgesamt lag der Anteil der Schülerinnen bei 30%. Über 50 Schülerinnen und Schüler wurden 2017 über Elote durch Patenschaften unterstützt. Bei der FNE wächst eine junge, in ihrer Identität und ihrem Selbstbewusstsein gestärkte Generation heran, die ihre Rechte offen einfordert. Auch das ist angesichts der tragischen Vergangenheit Guatemalas und der sozialen Ungleichheiten des Landes eine Schlüsselkompetenz, für die es sich lohnt, das Projekt weiter zu fördern.

Spenden-Stichwort: FNE

Unser lokaler Projektpartner APROSUVI setzte sich auch 2017 für die Verbesserung der Gesundheitsversorgung der Maya im Hochland Guatemalas ein. Mit der Ausbildung von Gesundheitshelfern (Promotores de Salud) und traditionellen Maya-Hebammen führte er weiterhin den Aufbau kulturell angepasster und menschnaher Gesundheitsversorgung in entlegenen Bergdörfern fort. Von besonderer Bedeutung für die Arbeit APROSUVI ist der Betrieb der „Clínica de Chaculá“ im Norden des Departments Huehuetenango. Der APROSUVI-Gesundheitsstützpunkt im abgelegenen Dorf Chaculá dient den Gesundheitshelfern bei ihrer Arbeit als Referenzzentrum. Die meisten Patienten, deren Krankheiten oder Wunden die Gesundheitshelfer nicht bereits in ihren Heimatgemeinden behandeln konnten, können hier versorgt werden. Im Jahr 2017 wurden die Leistungen der Clínica in Chaculá über 1.800 Mal in Anspruch genommen; insbesondere für allgemeinärztliche Fragestellungen, Vorsorgeuntersuchungen während Schwangerschaften, aber auch für Erste Hilfe-Versorgung nach Unfällen der bei akuten Krankheitsbildern. APROSUVI erreicht mit dieser Arbeit Menschen, die sonst nicht durch medizinische Dienstleistungen erreicht werden.

Seit 2017 steht APROSUVI ein allradgetriebener Wagen für den Patiententransport in staatliche Krankenhäuser zur Verfügung. Menschen, denen in der Clínica de Chaculá nicht geholfen werden konnte, können so besser und schneller in die

Fahrstunden entfernten Krankenhäuser verlegt werden.

Elote setzte 2017 die Förderung des Projektes Wat'ch Sk'o'ol Ix'ix (Frauengesundheit) fort, das APROSUVI in neun Gemeinden der Region San Mateo Ixtatan durchführt. Im Rahmen des Projekts



Hausbesuch bei Familie im Dorf El Poblado

werden insbesondere traditionelle Hebammen und Gesundheitshelfer aus- und weitergebildet, um die Schwangerenbetreuung, die Versorgung von Neugeborenen und von Kindern zu verbessern. Mit finanzieller Unterstützung durch Elote konnte im vergangenen Jahr ein Ultraschallgerät erworben werden, das nun in der Clínica de Chaculá einen wertvollen Beitrag für die Betreuung von Schwangeren leistet.

Eine in sieben Gemeinden der Projektregion durchgeführte Erhebung des Ernährungsstatus von Kleinkindern unter 5 Jahren hat verdeutlicht, dass es weiterhin großen Bedarf gibt die Kinder- und Familiengesundheit in den Gemeinden zu verbessern: Von den 250 Kindern, die von APROSUVI-Mitarbeitern untersucht wurden, waren neun von zehn untergewichtig, 40 % davon mit schwerem Untergewicht. Eines der Kinder mit schwerem Untergewicht ist während des Erhebungszeitraums verstorben.

Neben der medizinischen Hilfe spielen in der Gesundheitsförderung auch Aufklärungsmaßnahmen eine besondere Rolle. Mittels Informationsveranstaltungen zu den Themen Ernährung und Hygiene versucht das Team von APROSUVI regelmäßig und mit einfachen Mitteln die Gesundheitssituation in den Maya-Gemeinden zu verbessern. Einen besonderen Stellenwert hat hier auch die Beratung zur Familienplanung, welche ein Schwerpunkt des von Elote geförderten Projekts Wat'ch Sk'o'ol Ix'ix (Frauengesundheit) ist. Denn je größer die Anzahl der Kinder in den kleinbäuerlichen Familien ist, desto schwieriger wird es die Familie gut zu ernähren und für Gesundheit zu sorgen. Gesundheit wiederum ist die Voraussetzung für Lernen und Entwicklung.



Schwer erreichbar - Nahrungsmittelhilfe für Kinder in Not

Spenden-Stichwort: APROSUVI

Neues von Elote e. V. Kleiner Finanz- und Tätigkeitsbericht

Spenden: Im Jahr 2017 gingen bei Elote € 45.536,30 Spenden für unsere Partnerprojekte in Guatemala ein. Knapp die Hälfte stammt aus den Beiträgen unserer Paten und Projektpaten.

Zuschüsse und Kooperationen: Der Fürstfeldbrucker Verein *Apoyo para Guatemala e.V.* und die Augsburgere *aktion hoffnung* unterstützten die FNE-Fachschule für Ländliche Entwicklung mit € 4.000 bzw. € 2.500. Die *Guatemalagruppe Nürnberg e.V.* beteiligte sich an der gemeinsamen Finanzierung des Schulprojekts der *Escuela de la Calle* mit € 3.680. Der in Kooperation mit der *aktion hoffnung* durchgeführte Secondhand-Fachschingsbasar brachte einen Reinerlös von € 600, der an die FNE weitergeleitet wurde.

Projektförderung: Die Fachschule für Ländliche Entwicklung der Fundación Nueva Esperanza (FNE) konnte 2017 mit €

43.910, das Schulprojekt und die Familiensozialarbeit von EDELAC mit € 9.750 und die Gesundheitsprojekte von APROSUVI mit € 6.570 gefördert werden. Unter Berücksichtigung der in Deutschland angefallenen Bankgebühren für Auslandsüberweisungen (€ 350) haben wir 99,4% Ihrer Spende an die Projekte in Guatemala weitergeleitet.

Die **Verwaltungskosten** in Deutschland (Versicherungen, Reisekosten, Werbung, Porto) konnten durch Mitgliedsbeiträge (€ 1.392,00), durch Aufwandsverzicht, Spenden und Rückspenden der Vereinsmitglieder wie immer komplett gedeckt werden.

Zum 31.12.2017 verfügte Elote über ein **Vermögen** i. H. v. € 8.769,03, das für die Förderung der Projekte ab Januar 2018 eingesetzt wird.

Neues aus den Projekten: Escuela de la Calle (EDELAC)

Insgesamt 161 Schülerinnen und Schüler besuchten 2017 die Vorschule und die sechs Jahrgangsstufen der „Straßenschule“ im Armenviertel Las Rosas. Das Angebot im Grundschulprojekt EDELACs war auch im vergangenen Schuljahr wieder gewohnt

vielfältig. Für die 6. Klasse wurde ein Philosophiekurs entwickelt und in den Lehrplan aufgenommen. „Es geht uns hierbei vor allem darum, dass die Schüler lernen, sich zu wichtigen Themen eine Meinung zu bilden, darüber mit anderen in den Dialog zu treten und das Ar-

gumentieren zu lernen“, erläutert der Leiter von EDELAC Guadalupe Pos. Genau das sind die Schlüsselkompetenzen, die auch für die Arbeit der Schüler im neu eingerichteten *Zentrum für Geschichtsforschung und -analyse Guatemalas* (Centro de Investigación y Analisis Historico de Guatemala) gebraucht werden. „Wir sind das einzige Grundschulzentrum in Guatemala, das sich im Unterricht so dezidiert mit der eigenen Landesgeschichte befasst“. Und so verwundert es nicht, dass bereits einige Studentengruppen das „Zentrum“ – viel mehr als ein kleiner Arbeitsraum mit Bildungsmaterialien ist es eigentlich nicht – und die staatspolitische Bildungsarbeit EDELACs beabsichtigt haben.

Ein weiterer Schwerpunkt lag dieses Jahr auf der Förderung einer gesunden und ausgewogenen Ernährung und der Kulturförderung. So wurden Kochkurse und Auftritte der schuleigenen Marimba-Gruppe organisiert.



Neues Wandbild an EDELACs-Schule:
Guatemalas kulturelle Vielfalt

Guadalupe freut sich, dass 2017 auch noch der neue Computerraum und die lang ersehnte Überdachung für den Sport- und Pausenplatz installiert werden konnten: „Schutz vor der sengenden Hitze und Schutz vor den heftigen Regenschauern! Und ein geeigneter Platz für größere Veranstaltungen mit Schülern, Eltern und anderen Bewohnern des Viertels.“

Sozialarbeiter Omar arbeitete wieder mit Schülern mit psychischen oder sozial-emotionalen Problemen, führte acht Workshops in der „Elternschule“ durch und begleitete über 30 Familien in Erziehungs- oder Rechtsfragen, bei Familienkonflikten oder in allgemeinen Fragen der Alltagsbewältigung. Omar koordinierte auch die Erstellung und Veröffentlichung des Lehrbuches „Página Negra de Guatemala“ (die dunkle Seite Guatemalas), das nun im Rahmen der politischen Bildungsarbeit bei EDELAC und anderen Grundschulen eingesetzt wird. Die Veröffentlichung des Buches, welches sich der „wahren Geschichtsschreibung“ und nicht den Interessen gesellschaftlicher Eliten verpflichtet sieht, stieß auf breites öffentliches Interesse. Die Medien berichteten ausführlich.



EDELACs Konzept: *Una Escuela para Todos – Eine Schule für Alle!*

Elote finanzierte 2017 gemeinsam mit der *Guatemalagruppe Nürnberg* die Gehälter des Schulsozialarbeiters, die Ausstattung des Computerraums sowie die Kosten für die tägliche Schulmahlzeit der Schüler und die kulturelle und politische Bildungsarbeit.

Spenden-Stichwort: EDELAC

Guatemala: Korruptionsskandal setzt sich auch unter neuem Präsidenten fort

Im Rundbrief Nr. 16 haben wir davon berichtet, wie ein Korruptionsskandal historischen Ausmaßes 2015 den damals amtierenden Präsidenten Otto Perez Molina zum Rücktritt zwang. Heute sitzt er in Untersuchungshaft. Im Oktober letzten Jahres entschied die guatemaltekische Justiz, die mutmaßlichen Anführer im Korruptionsfall „La Linea“, Ex-Präsidenten Perez Molina und Ex-Vizepräsidentin Baldetti, vor Gericht zu stellen. Ihnen wird Zollbetrug, illegale Bereicherung und Mitgliedschaft in einer kriminellen Vereinigung vorgeworfen. Aufgedeckt wurde der Skandal vor allem durch die Arbeit der von der UNO eingerichteten *Internationalen Kommission gegen die Straffreiheit in Guatemala (CICIG)*, die gemeinsam mit der guatemaltekischen Staatsanwaltschaft der Korruption in Guatemala sehr konsequent den Kampf angesagt und seit 2007 viele Korruptionsfälle aufgedeckt hat. Die Arbeit der UN-

Kommission gilt als vorbildlich und ist international hoch angesehen.

In der Zwischenzeit hat die Kommission auch Guatemalas aktuellen Präsidenten Jimmy Morales ins Visier genommen. Wegen umgerechnet etwa 800.000 US-Dollar nicht offengelegter Wahlkampfspenden geriet Morales unter Verdacht der illegalen Wahlkampffinanzierung. 2015 war der Fernsehkomiker und Politik-Neuling Morales ironischerweise mit dem Leitspruch „Weder korrupt noch ein Dieb“ in den Wahlkampf gezogen. Als die CICIG im August 2017 beim Obersten Gerichtshof des Landes die Aufhebung der Immunität des Präsidenten beantragt hat, um Ermittlungen einleiten zu können, wollte Präsident Morales den Chef-Ermittler der Anti-Korruptionsbehörde, den Kolumbianer Ivan Velasquez, kurzerhand des Landes verweisen lassen. Damit hat Präsident Morales Guatemala

im August 2017 erneut an den Rande einer Staatskrise gebracht. Groß angelegte landesweite Proteste waren die Folge. Wie zwei Jahre zuvor demonstrierten guatemaltekische Bürger vor dem Präsidentenpalast und forderten den Rücktritt des Präsidenten. Auch die internationale Gemeinschaft, darunter die UN, die USA, die EU, Deutschland sowie viele weitere europäische Länder haben Morales Vorstoß scharf kritisiert. Das guatemaltekische Verfassungsgericht hat in zwei Urteilen entschieden, dass die Anweisung des Präsidenten verfassungswidrig sei und stoppte damit die Ausweisung von Velasquez.

Die Immunität allerdings kann dem Präsidenten nur vom Parlament entzogen werden und dieses entschied bislang zweimal zu seinen Gunsten, denn auch außerhalb des Regierungslagers gibt es zahlreiche Abgeordnete, die sich gegen die CICIG stellen. Insgesamt sind drei große Parteien von Korruptionsvorwürfen betroffen. Auch in Folge der Parlamentsabstimmungen kommt es im ganzen Land zu großen Protestkundgebungen, auf denen der Rücktritt von Präsident und Kongressabgeordneten gefordert wird. Die Proteste werden vor allem von sozialen Bewegungen, LandarbeiterInnen und StudentInnen getragen.

Nach dem gescheiterten Ausweisungsversuch unternahm Morales einen weiteren Anlauf, die Ermittlungen der CICIG durch eine Änderung des Strafgesetzbuches und eine Amnestie abzuwenden. Aufgrund der Verfassungsklage einer Bürgerrechtsbewegung entschied das Verfassungsgericht allerdings auch in dieser Angelegenheit gegen Morales.

Die Zivilgesellschaft hat ihr Vertrauen in den Präsidenten und die große Mehrheit der Kongressabgeordneten inzwischen gänzlich verloren. Immer lauter werden Forderungen nach einer verfassungsgebenden Versammlung unter Beteiligung indigener Gruppen als neues legislatives Element.

Auch wenn das Parlament die Aufhebung der Immunität des Präsidenten vorerst gestoppt hat, ist ungewiss, ob und wie lange sich Jimmy Morales halten kann. Betrachtet man die Protestbewegung im Land, das internationale Aufsehen, das der Fall bereits auf sich gezogen hat und die Vorgeschichte von Ex-Präsident Perez Molina, so scheint der Kampf gegen die Straflosigkeit in Guatemala jedenfalls nicht mehr völlig hoffnungslos.

Quellen: amerika21.de, fijate, DerStandard.at

Guatemala & Co.

>> Buchtipps:

Gálvez Suárez, Arnoldo: Die Rache der Mercedes Lima

Krimi, abgründige Liebesgeschichte und finsternes Polit-Drama: Meisterhaft verschränkt das Werk einen tragischen Vater-Sohn-Konflikt mit der jüngsten Landesgeschichte. // Guatemala-Stadt, Ende der 1980er Jahre: Der Geschichtspräsident Rodríguez Mena wird auf offener Straße erschossen. Er hinterlässt seine Frau und zwei Söhne. Es herrscht Bürgerkrieg, täglich verschwinden oder sterben Menschen. Wie unzählige andere bleibt auch dieser Mord ungeklärt. // 25 Jahre später bemerkt sein Sohn Alberto im Supermarkt eine Frau, die er sofort wiedererkennt: Mercedes Lima, eine ehemalige Studentin seines Vaters. Schlagartig kehrt die Erinnerung an dessen gewaltsamen Tod zurück und er beschließt, ihr zu folgen – ist sie doch die Einzige, die die Hintergründe kennen könnte. Nie hat Alberto erfahren, ob sein Vater von der Junta exekutiert oder Opfer eines Eifersuchtsdramas wurde. // Fesselnd, einfühlsam und verstörend direkt berichtet der vielschichtige Roman vom Leben, Lieben und Sterben in einem Land, auf dem noch immer der Schatten eines jahrzehntelangen Bürgerkriegs liegt. // Edition Büchergilde, 336 S., 25,00 €

Leonhard, Ralf: Zentralamerika – Porträt einer Region (2016)

Die sieben Staaten der Landbrücke zwischen Nord- und Südamerika – von Panama bis Guatemala – eint einiges: eine

spanisch geprägte, oft blutige Kolonialgeschichte, eine ungleiche Verteilung von Reichtum, faszinierende Naturlandschaften sowie ein großes kulturelles Erbe. Doch so einheitlich die Staaten aus der Ferne erscheinen, so groß sind auch die Unterschiede. // Ch. Links-Verlag, 248 S., 18,00 €.

>> Im Netz:

Nationalgeographic.de: Laserscans offenbaren riesige Metropolregion der Maya im Dschungel von Guatemala

Über den „Sensationsfund“ von rund 60.000 Maya-Bauten in Guatemalas Regelwald; ein Kurzvideo zeigt den „neuen Blick“ auf den Dschungel mit Hilfe des LIDAR-Laserscans.

Suche: „Guatemala“ oder: <http://www.nationalgeographic.de/ge-schichte-und-kultur/2018/02/exklusiv-laserscans-offenbaren-riesige-metropolregion-der-maya-im>

Neue und sehr sehenswerte **Website von EDELAC** (Spanisch, Englisch) unter www.edelac.org

Impressum:

Elote e. V. - Solidarität, Partnerschaft und Dialog mit der marginalisierten Bevölkerung Guatemalas

Am Schlosspark 41 | D-94127 Neuburg am Inn

Tel: 08507 2123 174 | Email: mail@elote.de | <http://www.elote.de>

V.i.S.d.P. Alexander Fischer

Aus Liebe zur Umwelt: Gedruckt auf 100%-Recycling-Papier, ausgezeichnet mit d. *Blauen Engel*

Helfen Sie mit!

**Werden Sie Mitglied,
Pate, Projektpate oder
unterstützen Sie uns
mit einer Spende!**



Jeder Euro Ihrer Spende geht direkt
an das von Ihnen ausgewählte
Projekt in Guatemala

Spendenkonto:

Elote e. V.
IBAN: DE29 4306 0967 8207 4256 00
BIC: GENO DE M1 GLS
GLS-Bank

Spenden sind steuerlich absetzbar.
Spendenbescheinigungen werden ausgestellt.

**Für weitere Infos besuchen Sie unsere Website
oder kontaktieren Sie uns!**

Unsere Garantien:

- ✓ **Sie können Ihre Patenschaft jederzeit beenden!** Bereits entrichtete Spenden können jedoch nicht erstattet werden.
- ✓ **Ihre Patenschaft ist steuerlich absetzbar!** Bescheinigungen werden zu Beginn des Folgejahres zugesandt.
- ✓ **Sie finanzieren keine Verwaltungskosten in Deutschland!** Alle Kosten in Deutschland werden durch die Vereinsmitglieder getragen. Lediglich für Überweisungen an die Projekte in Guatemala fallen Bankgebühren in Höhe von rund 1% Ihrer Spende an. Unschlagbare 99% Ihrer Spende helfen dort, wo sie dringend gebraucht werden!
- ✓ **Hohe Transparenz!** durch fortlaufende Berichte über die Projektfortschritte.

Ja, ich unterstützte Elote e. V. mit einer

Schüler-Patenschaft bei der FNE (€ 28/Monat) für ein(en)
 Mädchen Jungen egal

Projektpatenschaft in Höhe von € _____
pro Monat Halbjahr Jahr
für folgendes Projekt:

- FNE-** Fachschule für Ländliche Entwicklung
- EDELAC** – Arbeit mit Straßenkindern, Schulprojekt
- APROSUVI** – Basisgesundheitsprojekte in Huehuetenango
- Projekt**, das am dringendsten Hilfe benötigt

Name: _____

Adresse: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

beginnend ab dem _____ (Datum).

Ich/wir richte(n) einen **Dauerauftrag** auf das Elote-Spendenkonto ein.

Ich/wir zahle(n) per **Lastschrift** und **ermächte(n) Elote e.V.**
(Gläubiger-Identifikationsnummer: DE41ZZZ00001020835)

Zahlungen von meinem/unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein/weisen wir unser Kreditinstitut an, die von Elote e.V. auf mein/unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. // **Hinweis:** Ich kann/Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem/unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. // Die Mandatsreferenz teilt Elote e.V. Ihnen bei der ersten Abbuchung mit.

Inhaber: _____

IBAN: _____

Bank: _____

Datum/Unterschrift _____